Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 20. Dezember 1856. №. 598.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 19. Dezember, Mittags 12¼ Uhr. Börse ziemlich fest bei beschränktem Umsatze.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques 82 4½pCt. Metalliques 71½. Bankakt. 1038. Bank-Inter.-Scheine 268. Nordbahn 243. 1854er Loose 109¼. National-Anleihe 83¾. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifik. 256½. Credit-Aktien 322½. London 10, 19. Hamburg 78½. Paris 123¾. Gold 9½. Silber 7. Elisabetbahn 102⅝. Lombard. Eisenbahn 123½. Theißbahn 102¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 19. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. Flaue Stimmung; die meisten Fonds und Aktien niedriger. Schluß-Course: Wiener Wechsel 111½. 5pCt. Metalliques 77. 4½pCt. Metalliques 66⅞. 1854er Loose 102¼. Oesterreich. National-Anleihe 78⅛. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 281. Oesterr. Bank-Antheile 1164. Oesterreich. Credit-Aktien 204. Oesterreich. Elisabetbahn 200. Rhein-Nahe-Bahn 92.

Hamburg, 19. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr. Börse sehr stille. Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 160½. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 100½. Norddeutsche Bank 98¾. Wien 80⅞.

Hamburg, 19. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco, ab auswärts und pr. Frühjahr stille. Roggen loco unverändert; pr. Frühjahr ab Königsberg 120pfd. zu 76 zu lassen. Oel sehr stille, loco 30, pro Mai 30, pro Herbst 28. Kaffee und Zink stille.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ Haus der Abgeordneten. 6te Sitzung am 19. Dezember. Beginn 12¼ Uhr. Präsident: Gr. Eulenburg. Am Ministertische: v. Bodelschwingh, v. Manteuffel II., Simons, v. Westphalen. Der Saal ist sehr spärlich besetzt, eine große Anzahl von Urlaubsgesuchen ist eingegangen und wird genehmigt. — Nach einer Mittheilung des Ministers des Innern ist der Abg. Rittergutsbes. v. Peganowski (?) gestorben. — Der vorjährige Antrag des Abg. Mathis, die Preßverhältnisse betreffend, ist wieder eingebracht worden und wird, wie in voriger Session, einer besonderen Kommission überwiesen. — Ebenso ist der in der Session 1855—56 eingebrachte Antrag, betr. die schlesische Zehntverfassung, vom Abg. Osterrath auch diesmal wieder vorgelegt worden. Auch er geht an eine besondere Kommission, welche, wie die ersterwähnte, erst nach den Feiertagen gewählt werden soll.

Der Finanzminister überreicht einen Gesetzentwurf, betr. die exekutivische Beitreibung der direkten und indirekten Steuern und Abgaben in Neuvorpommern und Rügen. Derselbe hat im vorigen Jahre bereits vorgelegen, wurde aber damals nicht erledigt. Er wird den vereinigten Kommissionen für Finanzen und Justiz überwiesen.

Der Handelsminister reicht den die Bergeigenthums-Verleihung (und Bestimmung der Grubenfelder) betreffenden Gesetzentwurf ein, der im vorigen Jahre ebenfalls schon vorgelegt war. In Rücksicht auf die damaligen Kommissions-Vorschläge hat derselbe einige Aenderungen erfahren. Der Minister befürwortet die Wahl einer besonderen Kommission, und das Haus stimmt dem bei. Derselbe Minister bringt ferner einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Aufhebung des § 14 des Gesetzes vom 12. Mai, d. h. die Aufhebung der Steuerbefreiung, welche in jenem Gesetze einigen Bergwerken vorbehalten war. Der Entwurf, welcher ebenfalls im vorigen Jahre schon vorlag, geht an die für den ersteren Entwurf bestimmte Kommission, welche nach Neujahr gewählt werden soll. Man schreitet nun zur Tagesordnung.

Einige Wahlprüfungen werden ohne Einsprache für genehmigt erklärt, darunter die des Geh. Reg.-R. Hahn. Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Deklaration der §§ 75, 87 und 422 des Anhanges zur allg. Gerichtsordnung. Ueber die Kommissionsvorschläge dazu ist bereits berichtet. Abg. v. Bentkowski hat zu dem Zweck, daß an den exclusiv für das Großherzogthum Posen in dieser Beziehung erlassenen Bestimmungen nichts durch die neue Vorlage zum Schaden geändert werde, eine besondere Feststellung dessen als Anhang zum Gesetze beantragt. Wentzel, als Referent der Kommission, bemerkt dagegen, daß diese Besorgniß einfacher beseitigt werden könne, wenn man den Ausdruck „fremde Sprachen" im Gesetzentwurfe mit „Sprache jeder Partei" vertausche, weil dann die Empfindlichkeit jener Bevölkerung geschont und den Rechten, welche das Polnische eventuell als Landessprache genieße, nicht mehr präjudizirt sei. Der Justizminister stimmt dem bei und stellt die Absicht in Abrede, als habe er Posen von der Gesetzeskraft der Vorlage ausschließen wollen, er habe nur andeuten wollen, daß dort ein Bedürfniß für diese Deklaration noch nicht geltend gemacht worden sei. Dies wäre um so weniger zu verwundern, als im Wesentlichen eine Kabinets-Ordre von 1839 bereits dasselbe für Posen angeordnet habe, und daran solle gar nichts geändert werden. Er stimme also auch dem bei, daß die übliche Publikationsformel nach dem Kommissions-Vorschlage ausdrücklich beigefügt werde. Auch Rohden erklärt sich gegen den von v. Bentkowski beantragten besondern Zusatz, denn der einzige jetzt noch bleibende Grund, daß nämlich die fragliche Kabinets-Ordre nicht gehörig publizirt worden, also in ihrer Rechtskraft zweifelhaft sei, werde eben dadurch beseitigt, daß deren Bestimmungen jetzt in der Deklaratoria konfirmirt würden. Die Polen möchten also, nachdem ihr besonderes Recht ihnen damit anerkannt, auch von der Gemeinsamkeit des Rechtes sich nicht ausschließen.

v. Bentkowski entgegnet, daß eben darum, weil in Posen am bestehenden Rechte nichts geändert werden solle, auch eine ausdrückliche Aufnahme desselben in den Geltungskreis des vorliegenden Gesetzes nicht Noth thue. Bei der Abstimmung wird das Amend. v. Bentkowski nur von den 3 polnischen Abgeordneten unterstützt und fällt, der Gesetzentwurf dagegen fast einstimmig angenommen, mit Einschluß der von der Kommission resp. dem Referenten beantragten Fassungsänderung und der Publikationsformel.

Die Sitzung schließt um 1½ Uhr; die nächste wird auf den 5. Januar 1857 angesetzt, der Präsident fügt hinzu, daß diejenigen Abgeordneten, welche über das Fest hier verweilen würden, sich am 31. Dezember im Büreau wegen des Unternehmens zum 1. Januar (Beglückwünschung des Prinzen v. Preußen) melden möchten.

Berlin, 19. Dezbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Sekretär des Gartenbauvereins für Neu-Vorpommern und Rügen, Garten-Inspektor Jühlke zu Eldena, den rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Schullehrer Cornelius Schlieper zu Sudberg im Kreise Elberfeld das allgemeine Ehrenzeichen; dem Kreisphysikus Dr. Braunschweig zu Fraustadt den Charakter als Sanitätsrath; dem Regierungssekretär Lindow zu Potsdam den Charakter als Kanzleirath; so wie dem Haupt-Steueramts-Rendanten Mauwe zu Rheine den Charakter als Rechnungsrath und dem Fabrikbesitzer Wilhelm Jung zu Elberfeld den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen. — Der Baumeister Heyn zu Stargard in Pommern ist zum königl. Wasserbaumeister ernannt, und demselben die Wasserbaumeisterstelle zu Stendal verliehen worden. — Der Buchhalter Karl August Ferdinand Fischer ist zum Kontroleur und Kassirer bei der Generalkasse des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten befördert, und dem Civil-Supernumerarius Wernicke die dadurch vacant gewordene Buchhalter-Stelle bei dieser Kasse verliehen worden; dem Oberlehrer Dr. Funck und dem Oberlehrer Dr. Seemann am Gymnasium zu Kulm ist das Prädikat Professor beigelegt worden. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Sekonde-Lieutenant Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens erster Klasse zu ertheilen.

Dem Rentner Theodor Krier zu Neukirchen, im Kreise Ottweiler, ist unter dem 16. Dezember 1856 ein Einführungspatent auf eine Maschine zum Feilenhauen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Berlin, 19. Dez. Das „Frankfurter Journal" enthält eine Depesche aus Bern, welche meldet, daß eine preußische Note in Bern eingetroffen und der diplomatische Verkehr Preußens mit der Schweiz abgebrochen sei. Der Bundesrath hat sich außerordentlich versammelt, und die Einberufung der Bundesversammlung beschlossen.

Wir bemerken hierzu, was den ersten Theil der Depesche angeht, daß damit nichts wesentlich Neues gemeldet ist. Wir haben, als die Nachricht einging, daß der Bundesrath die Freilassung der Royalisten verweigert habe, sofort gesagt. Preußen könne nun mit der Schweiz nicht mehr verhandeln. Jetzt hat der königliche Gesandte Herr von Sydow dem Bundesrath die kurze Anzeige zugehen lassen von der Weisung seiner Regierung, den diplomatischen Verkehr mit der Schweiz abzubrechen. (Siehe unten die Erklärung der Preuß. Korrespondenz.)

Se. Majestät der König empfing gestern Vormittag die gewöhnlichen Vorträge im Schlosse Charlottenburg und begab sich gegen Abend nach dem Schlosse in Berlin, wo Allerhöchstderselbe Vortrag des Ministerpräsidenten entgegennahm. Später besuchte Se. Maj. mit Ihrer Majestät der Königin die im Dom stattfindende Aufführung geistlicher Musik, worauf beide Majestäten nach Charlottenburg zurückkehrten. — Am nächsten Sonntag 11½ Uhr wird in der katholischen St. Hedwigskirche ein Te Deum für die glückliche Rettung Sr. Majestät des Königs beider Sicilien abgehalten werden. Die Minister, die Hof-Chargen, die Mitglieder des diplomatischen Corps 2c. haben von der neapolitanischen Gesandtschaft Einladungen dazu erhalten. — Der Regierungs-Präsident zu Cöslin, v. Senden, ist von Cöslin hier angekommen. — Der Appellations-Gerichts-Präsident, Graf Schweinitz, ist nach Posen abgereist. — Der Hauptmann v. Borcke des Kaiser Franz Grenadier-Regiments ist zum Major im Regimente befördert worden. — Der Hauptmann v. Thiele des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments ist nach Paris kommandirt worden. — Dem Geheimen expedirenden Sekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Nippraschk ist der kaiserlich russische Stanislaus-Orden 3. Klasse verliehen worden. (N. Pr. Ztg.)

P. C. Es wird uns bestätigt, daß die diplomatische Verbindung zwischen Preußen und der Schweiz abgebrochen ist. Der königl. Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Herr v. Sydow, ist, wie wir erfahren, beauftragt worden, die Bundes-Regierung zu Bern zu benachrichtigen, daß er, in Folge allerhöchsten Befehls, die amtlichen Beziehungen zu den Behörden der Schweiz einzustellen habe, und daß mithin auch die Funktionen der königl. Kanzlei zu Bern aufhören werden. Der kais. französische Gesandte zu Bern wird, auf diesseitiges Ersuchen, den Schutz der preußischen Unterthanen in der Schweiz und die Bewahrung des königl. Gesandtschafts-Archivs übernehmen.

Koblenz, 17. Dez. Zu der gestern Abends von unserem Hofe gegebenen großen Soiree waren sehr viele Personen geladen; außer dem General-Lieutenant v. Bonin waren auch von Mainz der königl. General v. Blumenthal, sowie der kaiserlich österreichische Oberst von Reichelzer, Kommandeur des Regiments v. Degenfeld, hier anwesend. Nach einem französischen Liebhaber-Theater fand großer Thee statt. — Im Widerspruche mit den von Berlin aus gemeldeten Nachrichten kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm erst gegen den 22. d. von Paris hier eintreffen wird, so wie daß die Abreise Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen von hier nach Berlin bis jetzt auf den 29. d. M. festgesetzt ist. (K. Z.)

Deutschland.

Aus dem Schleswigschen, 16. Dezember. Der dänische Gesandte am berliner Hofe, Baron v. Brockdorff, der zugleich Mitglied unserer Ständeversammlung ist, hat seinen Sitz in derselben noch nicht eingenommen. Heute legte der königl. Kommissar, Herr v. Holstein, der Ständeversammlung eine Reihe von Gesetzentwürfen vor, die aber fast alle nur ein provinzielles Interesse haben. Vorher hatte derselbe den Ständen eröffnet, daß die Regierung den in der letzten Session angenommenen Antrag, auf die Anerkennung der Zwangsanleihe von 1849—50 durch den Staat, nicht sanktionirt habe. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird am hiesigen Hofe mit größter Auszeichnung behandelt und auf alle mögliche Weise fetirt. Heute fand wieder Sr. königl. Hoheit zu Ehren eine Revue auf dem Carrouselplatze und im Tuilerienhofe statt, und zwar über die kaiserliche Garde. Die versammelten Truppen bestanden aus 25 Bataillonen Jäger, Voltigeurs, Gendarmen und Zuaven; 4 Schwadronen Guiden und 6 Schwadronen Kürassiere; 6 Batterien Artillerie zu Pferde und 6 zu Fuß; der Garde-Genie-Division und dem Train. Man schätzt die Zahl dieser Truppen auf 16,000 Mann Fußvolk und 1200 Pferde, was mit der Artillerie ein Corps von ungefähr 18,000 Mann mit 72 Kanonen bildete. Die Truppen kamen gegen 12¼ Uhr an und wurden in 12 Linien aufgestellt. Die Fahnen wurden alsdann von Detaschements bei dem Kaiser abgeholt, woselbst die Adler der Garde bekanntlich aufbewahrt werden. Der General Regnault de St. Jean d'Angely, Oberbefehlshaber der kaiserlichen Garde, führte das Ober-Kommando. Um 1 Uhr stieg der Kaiser, vom Prinzen Friedrich Wilhelm und vom Prinzen Napoleon begleitet, zu Pferde. Ein glänzender Stab folgte, worunter die Marschälle Vaillant, Magnan, Baraguay d'Hilliers, Canrobert, Bosquet, Pelissier, der General Roth v. Schreckenstein und die übrigen Offiziere des preußischen Prinzen, eine große Anzahl Generale und andere Offiziere. Der Anblick, den der Tuilerienhof und der Carrouselplatz darboten, war äußerst glänzend. Beim Vorbeireiten vor den Truppen befand sich der Prinz Friedrich Wilhelm zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon. Eine starke Abtheilung Hundert-Gardisten bildete die Eskorte. Das Defilé begann gegen 2 Uhr und dauerte bis 3¼ Uhr. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sahen dem militärischen Schauspiele vom Uhren-Balkon der Tuilerien zu. Alle Fenster dieses Palais waren von elegant gekleideten Damen besetzt. Der Kaiser, in Generals-Uniform, trug den schwarzen Adler-Orden, und Prinz Friedrich Wilhelm den Groß-Cordon der Ehrenlegion. Unter der kaiserl. Garde wurden die Rufe: „Vive l'Empereur! Vive l'Impératrice!" vielfach gehört. Nach der Rückkehr in ihre respektiven Kasernen erhielten die Truppen eine doppelte Ration Wein. — Heute Abends findet ein großes Diner bei dem preußischen Gesandten statt, welches der Prinz Friedrich Wilhelm mit seiner Gegenwart beehren wird. Zu Ehren des Prinzen werden, wenn es das Wetter gestattet, große Feldmanöver auf der Ebene von Satory ausgeführt werden. — Der Kardinal Morlot, Erzbischof von Toulouse, der bekanntlich mit einer hohen Mission des Kaisers beim Papste beauftragt ist, befindet sich seit dem 6ten d. M. in Rom.

Narcisse Achille de Salvandy, der vor wenigen Tagen zu Paris verstorbene französische Exminister des öffentlichen Unterrichts, wurde geboren zu Condom (im Departement Gers) am 11. Juni 1796, und zwar als Sprößling einer eigentlich aus Irland stammenden, angesehenen Familie. Seine erste Erziehung erhielt er im Lycée Napoleon zu Paris. Um einer Strafe zu entgehen, die ihm einer der Lehrer auferlegen wollte, verließ er das Kollegium und ließ sich unter die sogenannten Gardes d'honneur anwerben, welche Napoleon beim Beginne des Feldzuges von 1813 aus den Söhnen angesehener Familien bildete. In diesem Korps machte er sowohl den eben genannten Feldzug als den von 1814 mit, erreichte den Grad eines Adjutant-Major, so wie das Ehrenlegionskreuz, verließ aber den Kriegsdienst nach Napoleons Abdankung, um seine Studien an der Ecole de droit fortzusetzen. Um seinen militärischen Rang nicht zu verlieren, trat er aber nach kurzer Zeit unter die königlichen Haustruppen (Maison du troit). Als Ludwig XVIII. bei Napoleon's Rückkehr von Elba von Neuem ins Ausland flüchten mußte, begleitete ihn Salvandy bis an die Grenze, trat aber nach der zweiten Restauration nicht mehr in die Reihen der Armee.

Zuerst wurde der Name des kaum zwanzigjährigen Jünglings genannt, als er im März 1816 eine Broschüre unter dem Titel: La Coalition et la France veröffentlichte, welche das ungeheuerste Aufsehen machte. Es war dieselbe gegen die Okkupation der verbündeten Mächte gerichtet, und fand von einem Ende Frankreichs zum andern einen solchen Wiederhall, daß die angegriffenen Kabinette die gerichtliche Verfolgung des Verfassers begehrten, welchem Verlangen Ludwig XVIII. aus politischen Gründen eine beharrliche Weigerung entgegensetzte. Im Gegentheile ernannte ihn der König drei Jahre darauf, als das französische Gebiet wieder frei wurde, zum Maitre des requêtes im Staatsrathe. Als das Ministerium im Jahre 1821 einen Versuch machte, die Charte zu modifiziren, erschien Salvandy's Flugschrift: Sur les dangers de la situation présente, welche ihn um alle Gunst am Hofe brachte. Er verlor seine amtliche Stellung, und blieb auf seinen Rücktrittsgehalt als Kapitän vom Generalstab beschränkt.

Er unternahm nun eine Reise nach Spanien, der wir sein anziehendes Buch: Alonzo ou l'Espagne verdanken. Als er erfuhr, daß ein französisches Heer zur Unterdrückung der spanischen Revolution die Bidassoa überschreiten sollte, verzichtete er freiwillig auf seine Militärpension. Von nun an warf er sich in die Reihen der konstitutionellen Opposition, obwohl mit stark ausgesprochener monarchischer Tendenz, und entwickelte eine staunenswerthe Fruchtbarkeit in Herausgabe einer Masse von Broschüren über die brennenden Tagesfragen. Er war nebenbei einer der Hauptredakteure des „Journal des Debats" und bereicherte dasselbe mit einer großen Anzahl politischer Leitartikel.

Nach Villèle's Rücktritt (1827) berief ihn der neue Premier Martignac auf's Neue in den Staatsrath, wo er bis zum Beginne des Ministeriums Polignac verblieb, um dann von neuem in die Reihen der Opposition zu treten. Um diese Zeit fällt das historisch gewordene Bonmot, welches er zwei Monate vor Ausbruch der Juli-Revolution auf dem Balle des Herzogs Louis Philipp von Orleans (zu Ehren des Königs von Neapel) ausgesprochen haben soll: Nous dansons sur un volcan!

An der eben genannten Bewegung nahm er keinen unmittelbaren Antheil, und erschien erst ein Jahr später auf der politischen Bühne durch die berühmte Broschüre: Seize mois ou la révolution de 1830 et les révolution-

naires. Bald darauf wurde er vom Departement de l'Eure als Deputirter in die Kammer gewählt, und half als solcher das erste Ministerium Guizot stürzen (7. März 1837), welch' letztern Staatsmann er im Unterrichts-Ministerium ersetzte, nachdem er bereits zwei Jahre früher Mitglied der französischen Akademie geworden war. Das Kabinet vom 15. April, in welches er nun also trat, stand unter dem Präsidium des Grafen Molé und hielt sich bis 1840, wo es dem Ministerium Thiers Platz machte. Mit Molé zugleich gab Salvandy seine Entlassung, der in dem kurzen Zeitraume von drei Jahren sich in seiner schwierigen Stellung die Achtung aller Parteien erworben hatte, und trat wieder in die Kammer, die ihn unter lauter Akklamationen zu ihrem Vice-Präsidenten wählte. Ende 1841 wurde er Gesandter zu Madrid, und machte damals in den Zeitungen wegen eines merkwürdigen Etikettestreites sehr viel von sich reden. Er weigerte sich nämlich, als Botschafter ersten Ranges, sein Beglaubigungsschreiben in die Hände des damaligen Regenten (Espartero) zu legen, sondern verlangte eine sogenannte öffentliche Audienz bei der minorennen Königin selbst. Darüber konnten sich die Parteien nicht einigen, und Salvandy kehrte nach Paris zurück, um zwei Jahre darauf (im November 1843) als französischer Gesandter nach Turin zu gehen. Nachdem er sich beim sardinischen Hofe vorgestellt hatte, kehrte er nach Paris zurück, und nahm seinen Sitz in der Deputirtenkammer ein. Bald aber hatte er das Unglück, sich durch sein Votum die Ungnade des Königs der Franzosen zuzuziehen. Das Ministerium beabsichtigte in die Antwortsadresse an den König eine Rüge einfließen zu lassen gegen jene Franzosen, welche im Jahre zuvor dem Herzoge von Bordeaux in England einen Besuch gemacht hatten. Salvandy stimmte gegen Aufnahme eines solchen Passus, und bekam deshalb aus hohem Munde harte Worte zu hören, die ihn veranlaßten, seine Gesandtenstelle niederzulegen (2. Febr. 1844). Die, wie erwähnt, sehr zahlreichen Schriften Salvandy's lassen sich in drei große Gruppen zerlegen. In die erste gehören seine politischen Schriften, deren Zahl Legion ist; wir haben die drei vorzüglichsten bereits genannt. Die zweite umfaßt die historischen Schriften, unter welchen namentlich die historische Studie über Barnave hervorragt, so wie die Geschichte Polens unter dem Könige Johann Sobieski. In die dritte gehören seine belletristischen Erzeugnisse, wie: Don Alonzo, Natalie Islaor, Corisandre de Mauléon u. s. w. Als poetischer Schriftsteller gehörte er zur Schule Chateaubriands. Eine geistreiche Frau soll ihn folgendermaßen charakterisirt haben: Mr. de Salvandy, c'est l'ombre de Mr. de Châteaubriand au clair de la lune. Er erreichte ein Alter von 60 Jahren.

Großbritannien.

London, 17. Dezember. Das Parlament ist gestern mit den üblichen Feierlichkeiten bis zum 3. Februar, dem zur Eröffnung der nächster Session nun definitiv festgesetzten Tage, prorogirt worden. — Die „Gazette" meldet die Ernennung von George Benvenuto Mathew Esq., früherem Konsul in Philadelphia, zum britischen General-Konsul der russischen Häfen im schwarzen Meer. — Der Prinz von Preußen erhält demnächst — wie „Chronicle" meldet — den Hosenband-Orden, und ist Sir Colin Campbell auserkoren, die Insignien desselben sammt einem eigenhändigen Schreiben der Königin dem Prinzen zu überbringen. Sir Colin soll noch im Laufe dieser Woche seine Ehrenmission antreten. — Die Königin und Prinz Albert kamen gestern mit dem Prinzen von Wales, der Prinzeß Royal und der Prinzeß Alice von Osborne nach Cowes, um die „Resolute", die von Portsmouth dahin gebracht worden war, zu besichtigen. Diese — ein schwimmendes Pompeji, wie sie vom Korrespondenten der „Times" sehr passend genannt wird, empfing die hohen Gäste mit den ihnen gebührenden Ehren. Sowie die Königin das Deck betrat, wurde neben der amerikanischen die englische Flagge aufgehißt; der Kapitän der „Resolute" begrüßte, umgeben von seinen Offizieren, die Monarchin, an der Landungsbrücke, mit folgenden Worten: „Gestatten mir Ew. Majestät, Sie an Bord der „Resolute" zu bewillkommnen, und diese, gehorsam dem Willen meiner Landsleute und des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Ihnen wieder einzuhändigen, nicht allein als Beweis der freundlichen Gesinnungen für Ihre Herrschaft, sondern als ein Wahrzeichen der Liebe, Bewunderung und Hochachtuug für Ihrer Majestät Person." Nachdem die Königin diese offene, herzliche Ansprache mit einem freundlichen „Ich danke Ihnen, mein Herr" beantwortet hatte, wurden die hohen Gäste von Kapitän Hartstein im Schiffe herumgeführt, und die Einzelnheiten hervorgehoben, die theils neu angeschafft werden mußten, theils so gelassen worden waren, wie das verirrte Schiff gefunden worden war. Im Laufe des Gesprächs bemerkte Prinz Albert gegen den Kapitän, daß Lady Franklin bemüht sei, eine neue Expedition zur Auffindung ihres Mannes anzuregen, worauf Kapitän Hartstein erwiederte, daß ihn dies nicht Wunder nehme, da es sehr leicht möglich sei, daß Sir J. Franklin oder einige seiner Gefährten noch unter den Eskimo's leben. Die Offiziere der „Resolute" benutzten im Laufe des Nachmittags die Einladung des Hofes, Schloß Osborne zu besichtigen; Kapitän Hartstein blieb daselbst als Gast des Hofes über Nacht.

Schweiz.

Bern, 17. Dezbr. Hinsichtlich des Royalistenprozesses hat die Anklagekammer entschieden, daß die Assisen sich in Neuenburg versammeln sollen. Das dortige Appellationsgericht ist bereits aufgefordert, die engere Geschwornenliste zu bilden. Es geschieht dies in der Weise, daß in öffentlicher Sitzung die Namen der sämmtlichen Geschwornen des Bezirks in eine Urne eingeworfen und sodann 54 derselben herausgezogen werden. Die Liste der 54 wird dem Präsidenten der Kriminalkammer oder des Assisenhofes übergeben, wo dann später durch die Ablehnung der Parteien oder das Loos die 54 auf 14 beschränkt werden. Der Assisenhof wird folgende Mitglieder enthalten: Die Bundesrichter Zenruffinen aus Wallis, Präsident, Glasson aus Freiburg, Jäger aus Aargau; nächster Ersatzmann ist Gutzwyler aus Baselland. Die beiden außer Anklage Gestellten sind Graf Pourtalès-Gorgier und Advokat v. Perrot, Präsident des frühern Stadtraths von Neuenburg. Ferner sind gegen Bürgschaft vorläufig in Freiheit gesetzt: Heinrich v. Rougemont, Eduard v. Pourtalès-Pury, August v. Montmollin, jeder gegen 50,000 Fr. Bürgschaft, der Pfarrer Karl Friedrich Sauvin, Philipp Grétillat, jeder gegen 5000 Fr.; Karl August Matthey de l'Etang, Mitglied des Großen-Raths, ward ohne Bürgschaft freigelassen, da er in die zweite Kategorie versetzt ist; dieselbe umfaßt einige Hundert Minderbetheiligte, über die einstweilen kein Entscheid getroffen wurde. In diese Kategorie gehören auch die gestern bezeichneten 14 Personen. Der Buchdrucker Wolfrath hatte seine ohne Bewilligung gemachte Reise mit 20 Tagen Gefängniß gebüßt, als er zum zweitenmale gegen Bürgschaft freigelassen wurde; er befindet sich übrigens, wie Pourtalès-Sandoz, in Hausarrest.

Oberstlieutenant v. Rougemont, Bürger von Bern und Neuenburg, der bekannte Millionär, seit 20 Jahren in der den Reisenden wohlbekannten Schadau bei Thun wohnhaft, hat beim Bundesrathe gegen die Einquartierung Beschwerde erhoben. Für sein unbewohntes Haus in Neuennburg seien ihm täglich 15 bis 30 Mann zur Verpflegung auferlegt, so daß er bis jetzt schon 1400 Mann, ohne die Pferde, gehabt habe, die nach dem von den Wirthen geforderten Preise von 5 Fr. für Mann und Tag 7000 Fr. gekostet hätten. Er wünscht daher entweder Wegziehung, oder Verminderung der Besatzungstruppen, oder Kasernirung derselben, oder aber gleichmäßigere Vertheilung der Einquartierung, die nur auf einer gewissen Klasse von Bürgern laste. Der Bundesrath hat diese Beschwerde der Regierung von Neuenburg zum Bericht mitgetheilt. Letztere wird sich wahrscheinlich darauf berufen, daß der Kanton in dem Prozeß als Civilpartei auftreten wird, und daß schon früher alle Privatleute aufgefordert sind, ihre Ansprüche auf Schadenersatz bei der Regierung einzureichen. (N. Z.)

Italien.

Neapel, 9. Dezbr. Als Kapitän Latour den Mörder ergriffen hatte, sagte der König: „Uebergebt ihn den Gensd'armen", worauf Milano in einer von Gensd'armen begleiteten Droschke abgeführt wurde. Leute, die sich ganz in der Nähe befanden, bemerkten, daß Se. Majestät todtenbleich wurde und mit der Hand im Geheimen über die Stelle fuhr, welche durch den Stoß getroffen worden war oder allenfalls hätte getroffen worden sein können. Dann winkte der König seinem gleich hinter ihm reitenden Sohne, dem Herzog von Kalabrien, und sagte ihm, er möge ruhig bleiben. Hierauf winkte er mit einer Handbewegung der Königin zu, um sie zu begrüßen und als Zeichen, daß ihm nichs Schlimmes widerfahren sei. Se. Majestät bewies wirklich die wunderbarste Kaltblütigkeit und verhinderte dadurch großes Unheil. Der in einem neapolitanischen Volkshaufen so furchtbare Ruf: „Fui, Fui!" war bereits erschallt, einige in der Nähe des Königs befindliche Wagen hatten sich bereits in Bewegung gesetzt, in einem Augenblicke würde Alles ein tolles Durcheinander gewesen sein, und die nach der Hauptstadt zurückströmenden Menschen würden gewaltige Verwirrung und Ruhestörungen angerichtet haben. Da aber ringsum ein Kordon von Soldaten gezogen war, so durfte Niemand sich entfernen, und da Se. Majestät die Fortsetzung der Feierlichkeit befahl, so gewann Alles bald wieder seinen gewohnten ruhigen Anstrich. Heute Morgens um 11 Uhr wird ein Kriegsgericht über den Thäter gehalten werden. und ohne Zweifel wird man denselben zum Strange verurtheilen, da das die Strafe ist, welche das Geseetz über den Königsmord verhängt. Agesilao Milano ist 26 Jahre und 4 Monate alt, sieht sehr gut aus und hat 6 Monate im Heere gedient. (Times.)

Spanien.

Madrid, 13. Dezember. Es soll in dem gestern Abends unter dem Vorsitze der Königin stattgefundenen Ministerrathe die Besteuerung der Lebensmittel beschlossen worden sein. Nur würden wegen der obwaltenden Theuerung der Lebensmittel Brot und Getreide von der Regel ausgenommen sein. Da jedoch Fleisch, Oel, Kohlen und andere für den täglichen Bedarf unerläßliche Produkte von dem Zolle getroffen sind, so steht zu befürchten, daß er, sogar auf den Preis des Brotes rückwirkend, jedenfalls große Unzufriedenheit unter den unbemittelten Klassen der Bevölkerung hervorrufen werde. Die finanzielle Ungeschicklichkeit der Regierung ist es nach der Ansicht aller Hellsehenden vor Allem, die das Regiment der Moderados untergraben und den Progressisten einen Anhaltspunkt der Wiedererhebung in die Hände liefern wird. Der schlichteste Mann vergleicht die beiden Regierungen, und es begreift sich, daß er es für angemessener hält, Staatsgüter zu verkaufen, als den Staat durch das Anlehen Mirès zu belasten oder gar während so drückender Zeit die unentbehrlichsten Bedürfnisse des armen Mannes durch Auflagen zu vertheuern. Ich muß bei dieser Gelegenheit einer hervortretenden Mangelhaftigkeit des hiesigen Steuer-Systems Erwähnung thun, die darin besteht, daß wohl der Boden, der Handel, die Fabrikation, aber nicht das Vermögen belastet ist, so daß Jemand Millionen in Papieren, in Aktien aller Art besitzen kann, ohne einen Cuarto zu bezahlen, während der letzte Bauer für seine Handbreit Boden Zoll entrichten muß. Ist es nicht zu verwundern, daß das Finanz-Genie des Herrn Barzanallana, einmal arg in die Enge getrieben, nicht auf Abhilfe dieses Uebelstandes verfällt! — Die Angelegenheit von San Domingo ist gänzlich geordnet. Herr Pidal hat, die Billigkeit der von Herrn Baralt gemachten Vorschläge und Einwendungen einsehend, jene angenommen und diese berücksichtigt. — Der Infant Don Francisco, Vater des Königs und seiu Sohn, Infant Enrique, welche bekanntlich beide aus Madrid verwiesen sind, werden, jener Aranjuez, und dieser, welcher endlich die Erlaubniß dazu erhalten, Valencia zu ihrem Winter-Aufenthalte wählen.

Eine Depesche aus **Madrid** vom 15. Dezember lautet: „Durch ein Dekret in der „Madrider Zeitung" wird Herr Mon zum außerordentlichen Gesandten am römischen Hofe ernannt."

Breslau, 19. Dezbr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Domstraße Nr. 4 eine große Handsäge, eine Schweifsäge, eine doppelte Rauhbank, ein Doppelhobel und ein Vogelbauergestell, zusammen circa 4 Thlr. im Werth; Breitestraße Nr. 30 zwei Paar Unterbeinkleider, 1 Herrenhemde, gez. G. D., 1 blau und weiß karrirter Bettbezug, 1 Bettetuch, 2 blaue und 2 bunte Schürzen, 2 Paar grauwollene Socken, 3 Handtücher, 1 Küchenhandtuch, 1 braunes, 1 weißbaumwollenes und 1 lila Kattunhalstuch, 2 Vorhemdchen und 1 ungesäumtes Taschentuch von rother, gelber und schwarzer Farbe; an der Kreuzkirche Nr. 10 ein grüner Herren-Ueberzieher, in der Tasche desselben 1 rothes Schnupftuch, 1 Düffel-Ueberzieher, in der Tasche desselben 1 weißleinenes Taschentuch, L. M. gez., 1 Paar kalblederne Stiefeln, 1 silberne Taschenuhr mit silbernem Zifferblatt, auf welchem ein Haus mit Mühlrad und ein Schwan eingravirt, ferner 1 lederner Geldbeutel, enthaltend 1 kleinen Schlüssel und 1¼ Thlr., 2 Shawls, 1 Binde und 1 schwarze Atlasweste; Schwertstraße Nr. 1 ein Shawl von gelber, rother und weißer Wolle, Werth 1 Thlr. 5 Sgr.

Angekommen: Königl. preußischer Kammerherr Bar. v. Willamowicz-Möllendorf aus Meesendorf. Kais. russ. Titularrath Bastlewski aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Berlin, 19. Dezember. Die Börse war heut entschieden flau gestimmt, und die Course in einer beständigen Bewegung. Die von allen Seiten übereinstimmend gemeldeten Nachrichten, welche eine theilweise Mobilmachung der Armee als wahrscheinlich hinstellen, in Verbindung mit der Depesche, welche den definitiven Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und der Schweiz meldet, und gewiß in gleichem Grade wie dies, auch die Lage des hiesigen Geldmarktes im Allgemeinen, wirkten gemeinsam zu einer Verstimmung mit ein, die ein entschiedenes Uebergewicht der Verkäufe über die Käufe zu Wege brachte. Die Ueberzeugung, daß die energische Note des „Moniteur" und die nunmehr erfolgte Einberufung der schweizer Bundes-Versammlung vielleicht geeignet seien, die Erledigung der neuenburger Frage noch im letzten Augenblicke wieder auf das Feld der Verhandlungen hinüberzuleiten, behauptet sich indeß noch immer in vielen Kreisen, hält diese von allen Verkäufen fern und verhindert damit jenen generellen Andrang zum Verkauf, der das Zeichen einer sogenannten Panique ist. Nur die Geldverhältnisse beunruhigen in der That ziemlich gleichmäßig alle Kreise, indem einerseits die ziemlich zahlreichen Institute, welche hierher ihre disponiblen Gelder für Prolongationen und Reportirungen verwendeten, im Augenblicke zurückhalten, da sie das Geld zu den bevorstehenden Einzahlungen selber bedürfen. Hierzu kommen die vielfachen Ausschreibungen von Einzahlungen, der hier am Platz noch immer hohe Discontosatz (es wurde heut nicht unter 6 pCt. discontirt), und die vielfach über die Kräfte der Einzelnen hinausgehenden Engagements. Es sind dies die Gründe, welche zusammengenommen gegenwärtig die Flauheit der Börse hervorrufen, über deren Dauer auch nur irgend ein Urtheil fällen zu wollen vermessen wäre. Wir wissen in der That heut kein Papier hervorzuheben, das von dieser generellen Stimmung der Börse eine Ausnahme machte, da selbst die hamburger Banken, die gestern noch ziemlich entschieden dem Fallen der Course widerstanden, heut vorwiegend ausgeboten blieben oder doch niedriger bezahlt wurden, und da die tonangebenden Papiere, wie Disconto-Commandit-Antheile und darmstädter Bank-Actien sogar wiederum eine nicht unbedeutende Preis-Erniedrigung aufweisen, wie dies z. B. erhellt, wenn man bedenkt, daß die Disconto-Commandit-Antheile gestern noch mit 125½ eröffneten, und heut die Hauptumsätze darin zum Course von 123¼ erfolgten, daß ferner die jungen Darmstädter noch gestern zu 127¾ eröffneten, und heut vorübergehend bis auf 124¾ wichen, um freilich wieder ¾ pCt. höher zu schließen. Fest behauptet blieben unter all diesen gegenwärtigen mißlichen Börsenverhältnissen die Comm.-Antheile der hiesigen Waaren-Kredit-Gesellschaft, und gegen den Schluß hin wurden auch dessauer Kreditbank-Actien vielfach gesucht, wozu vielleicht die, aus der „Anhalter Zeitung" herrührende Nachricht wesentlich beitragen mochte. Auch die Eisenbahn-Aktien waren heute ziemlich gleichmäßig flau, und wir haben eigentlich nur die stargard-posener hervorzuheben, die sich über ihren Anfangs-Cours hinaus besserten. Auch bexbacher waren bei lebhaftem Umsatze verhältnißmäßig gut behauptet. Daneben ist freilich die Zahl derjenigen Aktien heute ziemlich groß, deren Rückgang im Vergleich zu gestern als beträchtlich zu bezeichnen ist. Wenn z. B. oberschlesischen A's heut 3 pCt. niedriger schlossen, als sie gestern eröffnet hatten, wenn rheinische bis 113 abwärts gehandelt wurden, wenn anhalter nur mit 165½ umgingen und köln-mindener 153½ blieben, dann wird man die Belege der vorhandenen Flauheit ziemlich deutlich vor sich sehen. Auch die preuß. Staatspapiere wurden von der Flauheit ziemlich entschieden tangirt, indem Prämien-Anleihe im Laufe des Geschäfts um ½ pCt. wich und Staatsschuldscheine zu 82¾ gehandelt wurden. Dagegen waren die österreichischen Sachen, vielleicht mit Ausnahme der National-Anleihe kaum niedriger, und einzelne russische Effekten, wie z. B. die russisch-englische Anleihe und die poln. Certif. Lit. A. sogar besser. Endlich führen wir zur Ergänzung des Courszettels noch an, daß Rhein-Nahebahn-Aktien auch heute zu 92 gehandelt wurden, Theißbahn-Aktien 100½ Geld, Minerva-Aktien 98½ Brief waren, und hörder Bergwerks-Aktien zu 130 bezahlt wurden, dazu aber übrig blieben. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 19. Dezember 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99 bz.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	98½ bz.
dito 1853	4	92¾ B.
dito 1854	4½	98½ bz.
dito 1855	4½	98½ bz.
dito 1856	4½	98½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	82¾ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	114½ à 114 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— —, 3½ % — —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85½ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	85 bz.
Pfandbr. Posensche	4	98¼ bz.
Pfandbr. dito	3½	84 bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	85¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91½ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	90¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	89 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	89¾ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92 bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	91½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	90⅜ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	78⅝ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	80¼ u. ⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104¾ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	100⅛ G.
do. poln. Sch-Obl	4	80¾ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III Em.	4	91½ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	85½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92¼ bz u. G.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	38 u. 37⅞ bz.
Baden 35 Fl.	—	27½ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	82½ bz.
Aachen-Mastrichter	4	59½ B.
Amsterdam-Rotterd.	4	72½ bz.
Bergisch-Märkische	4	86 B.
dito Prior.	5	101¼ B.
dito II Em.	5	101¼ B.
Berlin-Anhalter	4	165½ bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	108 bz.
dito Prior.	4½	101 G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	132½ B.
dito Prior. A. B.	4	— — —
dito Lit. C.	4½	98 B.
dito Lit. D.	4½	98 B.
Berlin-Stettiner	4	138¾ bz. u. G.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	147 B.*)
dito neue	4	137 B.
dito neueste	4	125 G.
Köln-Mindener	3½	153½ bz.
dito Prior.	4½	99½ G.
dito II. Em.	5	101½ B.
dito II. Em.	4	89½ bz.
dito III Em.	4	89½ B.
dito IV. Em.	4	89½ B.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	145 G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	163¾ à 164 bz.
dito Prior.	3	281 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	143¾ bz. u. G.
Magdeburg.-Halberst.	4	— — —
Magdeburg-Wittenb.	4	41½ B.
Mainz-Ludwigshafen	4	— — —
Mecklenburger	4	50½ à ¼ bz.
Münster-Hammer	4	93 B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	90¼ B.
dito Pr. Ser. I. II	4	90½ B.
dito Pr. Ser. III	4	90½ B.
dito Pr. Ser. IV	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	54¼ à 54 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	161 bz.
dito B.	3½	148 bz.
dito C.	—	139 bz. u. B.
dito Prior. A.	4	91 B.
dito Prior. B.	3½	79 B
dito Prior. D.	4	— — —
dito Prior. E.	3½	75¼ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	61 B.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	113½ à 113 bz
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	92½ B.
dito Prior I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	105etw.à105¾ b.u.G.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ B.
Thüringer	4	132½ bz.
dito Prior.	4½	100¼ B.
dito III. Em.	4½	100 B.
Wilhelms-Bahn	4	139 B.
dito neue	4	123 bz.
dito Prior.	4	87 B.
dito III. Em.	4½	96 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4	133 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	116 B.
Braunschweiger Bank	4	140½ G.
Weimarische Bank	4	130½ bz. u. B.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	104½ B.
Thüringer „	4	101 bz. u. G.
Hamb. Nordd. Bank	4	98¾ à ¼ bz.
„ Vereins-Bank	4	100½ G.
Hannoversche „	4	112½ bz. u. B.
Bremer „	4	116½ B., 116 G.
Luxemburger „	4	100 B.
Darmstädter Zettelb.	4	107¼ bz. u. B.
Darmst. Creditb.-Act.	4	137½ à ¼ à ½ bz.
„ II. Em	4	125¼ à ½ bz.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	98 G.
Meininger „	4	95½ bz. u. G.
Coburger „	4	92 bz.
Dessauer „	4	95 à 94¾ à 95 bz.
Moldauer „	4	— — —
Oesterreich. „	5	156 bz.
Genfer „	4	85 etw. bz. u. B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	123½ à 124 bz.
Berliner Handels-Ges.	4	100½ à ¾ à ½ bz.
„ Bank-Verein	4	100 B.
Preuss. Handels-Ges.	4	97½ bz.
Schles. Bank-Verein	4	97 à 97¼ bz. u. B.
Minerva-Bergw.-Act	5	98½ B.
Berl. Waar.-Cred.-G	4	105¼ G.

*) Der im gestrigen Bericht bei Breslau-Freiburger alten Aktien notirte Cours — 139 bez. — gehört zu Kosel-Oderberger alten Aktien.

Berlin, 19. Dezember. Weizen loco 50—86 Thlr. Roggen loco 43½ bis 44½ Thlr., dto. 85/86pfd. 44 Thlr., pr. 82pfd. bezahlt, schwimmend 87pfd. 14lth. 43½ Thlr. dto., Dezember 44¼—44—¼ Thlr. bezahlt und Bt., 44¼ Thlr. Gld., Dezember-Januar 44¼—44 Thlr. bezahlt und Gld., 44¼ Thlr. Br., Januar-Februar 44—44¼—44 Thlr. bezahlt u. Gld., 44¼ Thlr. Brief, Frühjahr 45—¾ Thlr. bezahlt und Brief, 45½ Thlr. Gld. Gerste 32 bis 39 Thlr. Hafer 21 bis 25 Thlr. Erbsen 40 bis 50 Thlr. Rüböl loco 16⅚—7/12 Thlr. bezahlt, Dezember 16 7/12—5/12 Thlr. bezahlt und Gld., 16½ Thlr. Brief, Dezember-Januar 16 5/12 Thlr. Br., 16⅓ Thlr. Gld., Januar-Februar 16⅓ Thlr. bezahlt und Gld., 16 5/12 Thlr. Brief, Februar-März 16¼ Thlr. Br., 16 Thlr. Gld., April-Mai 15⅚ Thlr. Brief, 15⅔ Thlr. Gld. Spiritus loco ohne Faß 24—23¾ Thlr bezahlt, dto. mit Faß 24¼—24 Thlr. bezahlt, Dezember und Dezember-Januar 24¼—24 Thlr. bezahlt und Gld., 24¼ Thlr. Brief, Januar-Februar 24½ Thlr. bezahlt, Brief und Gld., Februar-März 25½—⅓ Thlr. bezahlt, 25½ Thlr. Brief, 25¼ Thlr. Gld., März-April 25¾ bezahlt und Gld., 26 Thlr. Br., April-Mai 26⅛—26 Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Weizen ohne Umsatz. Roggen loco stärker offerirt, Termine nach matter Eröffnung fester schließend; gekündigt 500 Wispel. Rüböl flau und weichend. Spiritus loco wie Termine billiger verkauft; gekündigt 60,000 Quart.

Stettin, 19. Dezember. Weizen behauptet, loco gelber 83/82pfd. 60 Thlr. bezahlt, 85/86pfd. 63 Thlr. bezahlt, 85pfd. besserer Qualität 64 Thlr. bezahlt, 86pfd. 65½ Thlr. bezahlt, 86/87pfd. 66½ Thlr. bezahlt, 87/88pfd. 67—68 Thlr. bezahlt, 87pfd. weißbunter polnischer 72 Thlr. bezahlt, Alles pr. 90pfd., 90pfd. effekt. schlesischer pr. Januar-Februar-März-Abladung gegen Connoissement 70 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr gelber 89/90pfd. 77½ Thlr. bezahlt, dto. schlesischer 78 Thlr. Gld., 88/89pfd. gelber 78 Thlr. Gld. und Brief. Roggen unverändert, loco 87/82pfd. 42½ Thlr. bezahlt, leichterer 42—41½ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Dezember und Dezember-Januar 43 Thlr. Br., pr. Januar-Februar 43 Thlr. Gld., pr. Februar-März 43½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 45 Thlr. bezahlt und Br., 44¾ Thlr. Gld. Gerste behauptet, loco schlesische 41½—42—42½ Thlr. bezahlt, pommersche 36—37 Thlr. bezahlt und Brief, feine märkische 38—39 Thlr. bezahlt, Alles pr. 75pfd., Oderbruch pr. 70pfd. 37 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 74/75pfd. schlesische 42½ Thlr. Gld., 43 Thlr. Br., Oderbr. pr. 70pfd. 36½ Thlr. bezahlt, 36 Thlr. Gld., 37 Thlr. Br. Hafer feiner loco 23 Thlr. bezahlt, 50/52pfd. pr. Frühjahr 24 Thlr. Br., 23 Thlr. Gld. Rüböl matter, loco 16¼ Thlr. bezahlt und Gld., 16⅓ Thlr. Br., pr. Dezember-Januar und pr. Januar-Februar 16⅓ Thlr. Br., pr. April-Mai 15¾ Thlr. Gld., 15 11/12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 14⅔ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld. Spiritus schließt matter, loco 14 11/16—¾ % ohne Faß bezahlt, mit Faß 14¾—⅞ % bezahlt, pr. Dezember und pr. Dezember-Januar 14¾ % bezahlt, pr. Januar-Februar 14½ % bezahlt u. Br., 14⅝ % Gld., pr. Februar-März 14¼ % bezahlt und Br., pr. Frühjahr 14 % Gld., 13⅞ % Br., pr. Mai-Juni 13½ % Gld.

≌ **Breslau,** 20. Dezember. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt bei mäßiger Zufuhr in sehr fester Haltung, für guten Weizen, Roggen und Gerste gute Kauflust. — Oelsaaten flau, Angebot nur klein. — Kleesaaten heute sehr wenig zugeführt, für beide Farben bessere Kauflust zu letzten Preisen. — Spiritus matt, loco und Dezember 9⅔ Thlr. Br.

Weizen, weißer 94—90—86—82 Sgr., gelber 84—80—78—76 Sgr. — Roggen 53—51—49—47 Sgr. — Gerste 45—42—40 Sgr. — Hafer 30—29—27 Sgr. — Erbsen 50—48—46 Sgr. — Mais 54—52—50 Sgr. — Winterraps 137—135—130—125 Sgr., Sommerraps 113—110—108 bis 105 Sgr., Somerrübsen 110—105—100—95 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 18—17½—16½—15½ Thlr., weiße 19—18—16 bis 15 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.